

Landesarbeitsgemeinschaft Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Berlin Positionspapier: Kinder- und Jugendbeteiligung im Dialogprozess Tempelhofer Feld

Sehr geehrter Abgeordnete des AGHs, sehr geehrte jugend- und familienpolitische Sprecher*innen der Fraktionen, sehr geehrte Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie,

Für alle Kinder und Jugendlichen in Berlin gilt nach Artikel 12 der UN-Kinderrechts-Konvention:

„(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

(2) Zu diesem Zweck wird dem Kind insbesondere Gelegenheit gegeben, in allen das Kind berührenden Gerichts- oder Verwaltungsverfahren entweder unmittelbar oder durch einen Vertreter oder eine geeignete Stelle im Einklang mit den innerstaatlichen Verfahrensvorschriften gehört zu werden“.

Wir als LAG Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Berlin (kurz: LAG Beteiligung), die übergeordnete Repräsentantin der Beteiligungsangelegenheiten von Kindern und Jugendlichen in Berlin, haben erhebliche Mängel am bisher angedachten Beteiligungsverfahren für die Umgestaltung des Tempelhofer Feldes erkannt. Wir sind in hohem Maße besorgt und möchten hiermit unsere Unterstützung zur Schaffung einer bestmöglichen Beteiligungsstrategie anbieten. Wir begrüßen zwar ein Beteiligungsverfahren, das auch Kinder und Jugendliche einschließt, bemängeln aber die Herangehensweise. Das Verfahren wurde ohne Vorinformation, der zuständigen Schnittstellenakteur*innen der Kinder- und Jugendbeteiligung der Bezirke (<http://www.mitbestimmen-in-berlin.de/koordinierungsstellen-in-den-berliner-bezirken>) und zudem sehr kurzfristig angesetzt, obwohl die Akteur:innen der Kinder- und Jugendbeteiligung in Berlin ihrer Verwaltung bekannt sind, da sie in den Prozess der Entwicklung der Berliner Leitlinien zur Bürger*innen-beteiligung in der Stadtplanung eingebunden waren.

Kinder- und Jugendbeteiligung im Dialogverfahren Tempelhofer Feld

Die LAG Beteiligung begrüßt, dass im Rahmen des Dialogprozesses Tempelhofer Feld, Kinder- und Jugendbeteiligung von der Senatsverwaltung Stadtentwicklung mitgedacht und beauftragt wurde. Wir haben uns bereits intensiv mit den Jugendbeteiligungsstrategien für das Tempelhofer Feld auseinandergesetzt und freuen uns über die Bemühungen. Allerdings erkennen wir, dass viele bedeutende Stimmen nicht ausreichend gehört werden und stellen fest, dass die Qualitätsstandards von Kinder- und Jugendbeteiligung nicht eingehalten werden.

Bereits erhobene Daten werden leider nicht berücksichtigt

Wir sind irritiert darüber, dass dem Nexus Institut durch die Nicht-Einbeziehung der Schnittstellen-Akteur:innen der Kinder- und Jugendbeteiligung, wie der Beteiligungs koordinationen zum Jugendförderplan in den Bezirken, wichtige bereits erhobene Daten nicht zur Verfügung stehen, wie z.B. der Neuköllner Gesamtbericht zu Kinder- und Jugendarbeit 2017/2018, 2019; Sichtweisen junger Menschen 2021; Jugendförderpläne der Bezirke). Zudem wurden in letzter Zeit bei Stadtteilbegehungen wie „Friedrichshain-Kreuzberg meets Tempelhof-Schöneberg“ aktuelle Anliegen und Wünsche auch an das Tempelhofer Feld erhoben. Junge Menschen zu befragen und die Meinung dann zu übergehen ist Gift für deren Selbstwirksamkeitserleben und unsere Demokratie.

Warum wurden die Beteiligungsstrukturen in den Bezirken und auf Landesebene nicht in die Planung und Durchführung miteinbezogen? Ein kurzfristiges in Kenntnissetzen ist keine Beteiligung.

Datierung für junge Menschen ungünstig

Die Datierung der Beteiligungsformate für junge Menschen kurz vor den Sommerferien und in den Sommerferien in der Zeit von 09:30h bis 11:30h ist nicht zielgruppengerecht, um eine repräsentative Gruppe von jungen Menschen zu erreichen. Wir würden uns freuen, wenn Formate auch am Nachmittag und außerhalb der Urlaubszeit angeboten werden. Gerne bieten wir dabei unsere Unterstützung an.

Bedeutsame Einrichtungen und Orte junger Menschen werden nicht berücksichtigt

Wir sind verwundert, dass sehr wichtige Akteur:innen, wie die Kinder- und Jugendclubs: Schilleria II, Kinderwelt am Feld und Madonna; Cabuwatzi; Fliegerwerkstatt, das Jugendzentrum Potse und die Jugendgruppen der Sportvereine, die bereits auf dem Feld trainieren, wie die des TIB-Sportvereins und das Familienzentrum Kindervilla, das einen guten Zugang zu Familien in unmittelbarer Nachbarschaft zum Tempelhofer Feld hat, nicht kontaktiert wurden. Die Nutzer:innen und ihr Umfeld all dieser Einrichtungen werden in dem Dialogverfahren des Senats nicht berücksichtigt, obwohl der Ort in ihrem alltäglichen Leben für sie eine hohe Bedeutung hat. Wie kommt es zu dieser Entscheidung? Sind weitere Beteiligungsformate geplant, die die Nutzer:innen und Anwohner:innen mit einzubeziehen?

Was passiert mit den Ergebnissen der Beteiligung nach der Ausschreibung?

Wir machen uns große Sorgen, dass nach der internationalen Ausschreibung in einem Jahr, die erhobenen Anliegen zu Gunsten von Urheberrechten oder planerischen Zwängen keine Berücksichtigung finden und bestehende kinder-, jugend- und familienfreundliche Räume verschwinden werden oder durch die neue Nutzung (z.B. Eigentumswohnungen oder Lärmschutzauflagen) die Nutzung massiv eingeschränkt wird. Wir befürchten, dass zu Gunsten von anderen Interessen, vergessen wird, was das Tempelhofer Feld für ein wichtiger Ort ist für Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Das Feld hat, besonders für seine drei angrenzenden Bezirke, mit ihren Grünflächen-, Spiel- und Sportflächen-Defiziten, bei gleichzeitiger fehlender kostenfreier Naherholungsmöglichkeiten, eine immense Bedeutung.

Was macht das Tempelhofer Feld zu einem unersetzlichen Orte für junge Menschen und Familien?

Das Tempelhofer Feld ist ein Ort an dem bezirksübergreifend junge Menschen und ihre Familien anzutreffen sind, ganz egal wo genau sie, aufgrund von Gentrifizierung und Wohnungsnot, mittlerweile in Berlin wohnen. Daher fragen wir uns, wie berlinweit Kinder und Jugendliche und ihre Familien für eine Beteiligung an der Umgestaltung erreicht werden?

Das Tempelhofer Feld ist, als bedeutsamer Freiraum, als Möglichkeitsraum, als Raum für viele (urbane) Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien aus den angrenzenden Bezirken (Neukölln, Friedrichshain-Kreuzberg, Tempelhof-Schöneberg) und ganz Berlin, von unschätzbare Bedeutung. Insbesondere für armutsbetroffene und beengt wohnende, junge Menschen und deren Familien ist das Tempelhofer Feld als öffentlicher Raum sehr relevant: Hier werden die ersten Geburtstage gefeiert, Familienfeste begangen, Fahrrad und Rollschuh fahren gelernt, hier steigen Drachen auf und grauer Beton wird mit Kreide bemalt. Und das alles ohne Angst vor motorisiertem Verkehr. Das beruhigt Sorgeverantwortliche und gibt jungen Menschen Freiraum. Kinder und Jugendliche können hier laut sein und niemand greift ein, weil es sowohl für lebendige, als auch für ruhige Orte genügend Platz gibt. Aus Hinterhöfen und Hauseingängen bekannte Schilder, auf denen steht, dass Ballspielen verboten ist, findet man hier nicht. Hier kann so feste und weit geschossen und geworfen werden, wie man kann. Im freien Spiel und durch unterschiedliche Angebote kommen junge Menschen und Familien mit unterschiedlichen sozioökonomischen und soziokulturellen Hintergründen zusammen.

Besonders armutsbetroffene, beengt wohnende junge Menschen sind mit ihren Familien auf das Tempelhofer Feld zwingend angewiesen. Für sie ist das Tempelhofer Feld keine Option, sondern ein wichtiger Bezugspunkt. Viele nutzen das Tempelhofer Feld als erweitertes Wohn- und Kinderzimmer.

Auf dem Tempelhofer Feld kann die ganze Familie unentgeltlich zusammenkommen: ohne Verzehrpflicht und ohne Räume mieten zu müssen. Durch die angespannte Situation auf dem Berliner Wohnungsmarkt kommt es dazu, dass trotz familiären Zuwachs, Familien nicht in ausreichend große Wohnungen umziehen können. Zugang zu Schrebergärten haben nur < 1,00 % aller Berliner*innen,.

Stärker als Erwachsene sind junge Menschen an ihren Nahraum gebunden. Für Berliner Jugendliche ist das Tempelhofer Feld ein wichtiger Nahraum. Gerade im Jugendalter ist es unverzichtbar, Orte zu haben, wo man sich ohne betreuende Erwachsene, aber nicht außerhalb der Öffentlichkeit, aufhalten kann. Besonders für nicht cis-männlich gelesene Jugendliche ist das wichtig. Das Tempelhofer Feld ist daher neben den Skateplätzen, die vorrangig männlich sozialisierte Jugendliche anziehen, auch für weiblich sozialisierte und gelesene sowie trans Jugendliche ein wichtiger Ort für junge Menschen. Die Hasenheide wird aus bekannten Gründen von nicht-cis-männlichen Jugendlichen gemieden. Für die Zielgruppe „weiblich sozialisierte und trans Jugendliche“ gibt es in ganz Berlin kaum relevante Orte. Sie bei einem Beteiligungsverfahren erneut kaum zu erreichen und zu berücksichtigen, wäre fatal. Wir fragen uns deshalb wie das Anliegen, dieser Gruppe in den Bürgerdialog einfließen könnte? Kann Nexus für uns diese Kanäle öffnen? Gibt es noch ungenutzte Möglichkeiten, die vorhandene Diversität auf dem Feld abzubilden?

Setzen Sie sich für Kinder, Jugendliche und Familien ein und kommen Sie der versprochenen Teilhabe im Jugendförder- und Beteiligungsgesetz (JugFöG) sowie Gesetz für Förderung und Beteiligung von Familien (FamFöG) dem gesetzlichen Auftrag nach. Wir plädieren aus all den genannten Gründen dringend auf eine Ausweitung des bisher angesetzten Beteiligungsverfahrens. Es gibt viele Instanzen in dieser Stadt, die bedeutende Kenntnisse und Blickwinkel haben, aber bisher nicht einbezogen werden. Kooperieren Sie mit der LAG Beteiligung und lassen Sie uns gemeinsam für die bestmögliche Zukunft unserer Stadt mit einer starken Inklusion ihrer Bewohner*innenschaft arbeiten.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!

Mit freundlichen Grüßen

Landesarbeitsgemeinschaft Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Berlin